

## Dankesrede der Aussegnungsfeier 2025

Hallo, wer bist du? Wie heißt du? Was studierst oder arbeitest du? Was interessiert dich?  
Wovor hast du Angst? Was motiviert dich?

Das sind alles Fragen, die man stellen würde, um jemanden kennenzulernen.

Das sind Fragen, die wir uns als Studierende in den letzten Monaten gestellt haben.

Das sind Fragen, auf die wir von den Körperspenderinnen und Körperspendern nie eine Antwort bekommen werden.

Die letzten Monate waren für uns eine wirklich besondere Erfahrung. Aber „besonders“ als Wort allein kann diese Zeit gar nicht beschreiben. Es war interessant, komplex, erkenntnisreich, anstrengend, erleuchtend und vieles mehr. Die Zeit ist nicht in Worte zu fassen.

Wir befanden uns in einer eigenartigen Situation – wir wissen nichts über unseren Körperspender oder unsere Körperspenderin. Aber gleichzeitig kennen wir ihren Körper besser als unseren eigenen.

Sie haben uns, ohne uns persönlich zu kennen, ein so großes Geschenk gemacht. Sie haben uns ermöglicht, zu lernen, verstehen und zu wachsen – als Medizinstudierende, aber auch als Menschen. Diese Erfahrung wird immer Teil von uns sein, da stellt sich die Frage, was bleibt euch aus dem Präpkurs am meisten in Erinnerung?

*„Was ich während dem Kurs einfach immer wieder sehen und erleben durfte, war, wie genial und präzise wir als Menschen doch geschaffen sind. Es hat mich zutiefst bewegt, die komplexen Strukturen zu entdecken, die unser Leben tragen – Strukturen, die zum Teil so winzig und doch so perfekt aufeinander abgestimmt sind. Das fand ich wirklich total faszinierend. Die Feinheit und Perfektion dieser Strukturen sind für mich kein Zufall, sondern ein klarer Ausdruck der Liebe und Weisheit Gottes. All das mit eigenen Augen sehen zu können, hat mich vor allem mit großer Demut erfüllt. Ich durfte außerdem noch mehr erkennen, dass jeder der Körperspender ein einzigartiger Mensch war, der so wie er war einmalig und wunderbar geschaffen wurde. Die Körperspender, deren Körper wir im Präpkurs kennenlernen durften, waren mehr als bloße Präparate. Sie waren Menschen - Menschen, die ganz bewusst von Gott geschaffen wurden. Dieser Gedanke hat mich tief berührt: Dass jeder Mensch, den wir im Kurs sehen durften, nicht nur ein anonymes Präparat war, sondern eine einzigartige Persönlichkeit – von Gott gewollt und mit einer besonderen Würde ausgestattet.“*

- Lena Döring

*„Wenn ich an die Zeit des Präparierkurses zurückdenke, dann sehe ich das Gesicht unseres Körperspenders. Ich habe während der Kurstage oft innegehalten, um in das Gesicht dieser Person zu schauen - um den Menschen hinter dem Körper zu betrachten. Mir ist jedes Mal bewusst geworden, wie viel von einem Menschen fehlt, wenn man ihn auf seinen Körper reduziert. Ich weiß so vieles über diese Person und trotzdem fehlt noch ein gesamtes Leben, alles was diese Person wirklich ausmacht. Ich werde das alles nie erfahren, aber in das Gesicht zu blicken hat aus unserem Körperspender wieder einen Menschen gemacht, dem ich dankbar bin, für die Erfahrungen, die ich sammeln durfte. Obwohl ich unseren Körperspender nicht kenne, konnte ich in seinem Gesicht ein gesamtes Leben sehen. Genau so möchte ich allen Menschen in meinem Leben begegnen – Ich möchte hinter den Gesichtern die Geschichten, Freunde, Familie, Hoffnungen, Ängste und Wünsche sehen und sie immer als das behandeln was sie sind. Menschen.“*

*- Carina Besirske*

Wenn wir heute also zurückblicken, erinnern wir uns nicht nur an die anatomischen Strukturen, die wir gelernt haben, sondern vor allem an das, was uns die Körperspender:innen vermittelt haben: Sie haben uns gelehrt, mit Respekt, Demut und Achtsamkeit vor der Menschlichkeit zu stehen. Der Präparationskurs hat uns gelehrt, über das Sichtbare hinauszusehen. Wir haben eine tiefere Verbindung zur Bedeutung des Lebens und des Sterbens aufgebaut, und uns bewusst gemacht, dass hinter jedem Körper ein Leben stand. Eine Geschichte, ein Mensch mit Hoffnungen, Sorgen, Liebe und Verlust. Wir haben gelernt, dass wir nun eine Verantwortung tragen, das Gelernte in unserem späteren Tun und Handeln weiterzugeben, um anderen Menschen zu helfen. Dieses Mehr an Leben ist das, was uns antreibt, Medizin zu studieren, und es ist gleichzeitig der Auftrag, den wir von den Körperspender:innen mit auf den Weg bekommen haben. Das Mehr an Leben hat für jeden eine andere Bedeutung, was ist euer Mehr an Leben?

*„Ein Mehr an Leben bedeutet für mich, einen Sinn zu haben – einen Grund, für den es sich zu leben lohnt.*

*In meinem Leben haben sich die Worte Jesu bewahrheitet:*

*"Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben." (Johannes 10,10)*

*Jesus als Lebenssinn – ein gewagter und herausfordernder Gedanke. Doch genau diese Verheißung lädt ein, sich darauf einzulassen. Der Psalmist beschreibt es so:*

*"Du zeigst mir den Weg zum Leben. Dort, wo du bist, gibt es Freude in Fülle; ungetrübtes Glück hält deine Hand ewig bereit." (Psalm 16,11)*

*Diese Worte sind so kraftvoll und ermutigend für mich, dass es sich lohnt, selbst Zweifel und Vorbehalte zu überwinden. Auch sie dürfen sich auf den Weg machen, um zu entdecken, welche Wahrheit hinter diesen Worten steckt.*

*Jesus als Lebenssinn – ein Mehr an Leben, eine Einladung zum Leben in Fülle, die für jeden Menschen gilt, auch für sie.“*

*- Tim Schröck*

*„Das Streben nach einem höheren Sinn des eigenen Seins. Ein Privileg, welches Verantwortung einfordert. Die Verantwortung, für andere Leben mehr zu geben und damit Inbegriff eines Mehr an Leben. Mehr als das reine, eigene Überleben. Ihrer Möglichkeiten bewusst, haben die Körperspender:innen entschieden, diesen Teil ihrer Existenz nicht auf-, sondern ihm einen neuen Sinn zu geben und dafür bin ich dankbar! Wirken auch nach dem eigenen Leben: Das ist für mich der Höhepunkt des Mehr an Leben. Ich kenne nur diese eine Entscheidung der Körperspender:innen, doch für diese bewundere ich Sie. Die eigene Würde in die Hände Unbekannter legen. Das erfordert Hoffnung, Mut und absolutes Vertrauen. Diesem möchte ich mit dem gleichen Selbstverständnis an Demut und Verantwortungsbewusstsein begegnen. Ich möchte mich daran erinnern, wenn Menschen ihr Leben in meine Hände legen. Dann liegt es an uns, diesem Geschenk und Privileg täglich aufs Neue gerecht zu werden. Uns wurde vorgelebt, wie es aussehen kann, uneigennützig zu handeln. Lasst uns daher im Sinne der Körperspender:innen uneigennützig behandeln!“*

*- Oliver Horn*

*„Mein Mehr an Leben ist der Wunsch, mit meinem Dasein einen positiven Unterschied in der Welt machen zu können und mit meinen Fähigkeiten Gutes zu tun, sei es durch mein Studium, durch die Hilfe, die ich später leisten werde, oder durch die Art und Weise, wie ich anderen begegne.*

*Aber mein Mehr an Leben bedeutet nicht nur das Streben nach einem sinnvollen Wirken, sondern auch, das Leben in all seinen Facetten bewusst zu erleben und in meinem Alltag Platz für das Wesentliche zu schaffen: für die Menschen, die mir nahe stehen, die Freude, die ich in den kleinen, alltäglichen Momenten finde und für die Vielfalt an Erlebnissen und unterschiedlichen Begegnungen, die meinen Horizont erweitern.*

*Gerade heute, in diesem besonderen Moment, wird mir bewusst, dass unser Mehr an Leben nicht nur eine Idee ist, sondern eine Verantwortung, die wir mit uns tragen. Die Körperspender:innen haben uns nicht nur Wissen hinterlassen, sondern eine viel tiefere Lehre. Sie haben uns gezeigt, dass das Leben nicht nur in seiner physischen Form existiert, sondern auch in all seinen Geschichten, Erinnerungen und Hoffnungen weiterlebt.*

*In diesem Sinne ist mein Mehr an Leben der Wunsch, das Leben in all seiner Vielfalt zu schätzen und mit meinem Dasein sowohl für mich als auch für andere einen Mehrwert zu schaffen, in den großen wie in den kleinen Momenten des Alltags.“*

*- Helen Staiger*

Am heutigen Tag wollen wir uns nicht nur bei den Körperspender:innen bedanken. Liebe Angehörige, Ihr Schmerz und Ihre Trauer sind nicht unsichtbar. Wir wissen, dass hinter jeder Körperspende eine mutige Entscheidung, viele Gespräche und viele Überlegungen standen. Ihr Vertrauen, diese Entscheidung mitzutragen, ist nicht selbstverständlich. Sie haben zugelassen, dass der Körper eines geliebten Menschen zum Lehrer oder zur Lehrerin wurde – und dafür sind wir unendlich dankbar. Wir hoffen, dass der heutige Tag auch für Sie ein Moment der Wertschätzung und des Trostes sein kann. Zuletzt haben wir uns noch die Frage gestellt, was würden wir den Körperspender:innen gerne sagen?

*„Wenn ich heute zu Ihnen sprechen könnte, dann würde ich Ihnen zunächst aus tiefstem Herzen danken. Danken dafür, dass Sie mir etwas so Wertvolles ermöglicht haben – einen Einblick in das Innerste des menschlichen Körpers, wie ihn kein Buch, kein Modell und keine noch so anschauliche Abbildung je vermitteln könnte. Sie haben uns Studierenden erlaubt, von Ihnen zu lernen, und damit etwas so Persönliches, so Intimes mit uns geteilt, dass Worte nicht ausreichen, um das zu würdigen.*

*Ich würde Ihnen sagen, dass Ihre Entscheidung mich auch als Mensch prägt. In den Wochen des Präparationskurses habe ich nicht nur Organe, Muskeln und Nerven kennengelernt, sondern auch Demut, Respekt und Verantwortung. Sie haben mir gezeigt, wie wichtig es ist, jeden Menschen in seiner Ganzheit zu sehen – nicht nur in seiner Krankheit oder Diagnose. Ihr Mut und Ihre Großzügigkeit haben mir nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Werte – Werte, die ich in meinem Leben weitertragen möchte.*

*Und schließlich würde ich Ihnen sagen, dass Sie nicht vergessen werden. Im Namen aller Studierenden des Präparationskurses möchte ich sagen, dass sie nicht nur eine Erinnerung an den Kurs sind, sondern eine bleibende Inspiration. Ihr Licht, Ihr „Mehr an Leben“, wird weiterleuchten. In uns, in Ihnen, den Angehörigen, und in all den Menschen, denen wir durch unser Wissen und unsere Menschlichkeit helfen können.“*

*- Josephine Mi-An Chen Dellith*

Wir - der gesamte Präparationskurs, die Studentinnen und Studenten, die Tutorinnen und Tutoren, die Dozentinnen und Dozenten und alle Menschen, die darin mitgewirkt haben – bedanken uns bei Ihnen.

*- Die Studierenden des zweiten und dritten Semesters Humanmedizin und Zahnmedizin*